Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 50 (1956)
Heft: 24

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Jesuskindlein horchte auf und lauschte dem Liede der Angst und der Sehnsucht. Und so fand es sich zur Erde. Denn den Menschen die Angst zu nehmen und die Sehnsucht zu stillen war ja der Auftrag Gott Vaters.

Draußen aber auf dem Felde wandelte sich das Klagelied des Hirten auf einmal in ein Jubilieren, das Büblein wußte selber nicht wie, und alle Angst fiel von ihm ab. Zeichnung H. Witzig

Maria aber sprach

(Aus dem Lukasevangelium, frei übersetzt für Gehörlose)

Der Engel Gabriel besuchte Maria. Er trat zu ihr in das Zimmer und sprach zu ihr: «Gott grüßt dich, du Gotteskind! Gott ist bei dir. Von allen Frauen bist du am meisten gesegnet.»

Maria sah den Engel und hörte seine Worte. Sie erschrak sehr. Sie dachte bei sich: «Der Engel spricht aber sonderbare Worte!» Aber der Engel sprach weiter: «Fürchte dich nicht, Maria! Gott will dir einen großen Segen schenken: Du wirst Mutter werden und einen Sohn bekommen. Du sollst deinem Kind den Namen Jesus geben. Jesus wird ein göttlicher Mensch sein. Man wird ihn Sohn Gottes heißen. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vorfahren David geben. Jesus wird ewig König sein über alle Nachkommen von Jakob. Das Königreich von Jesus wird kein Ende haben.»

Da sprach Maria zu dem Engel: «Wie soll das möglich sein? Wie kann ich denn ein Kind bekommen? Ich bin ja unverheiratet und weiß von keinem Mann.»

Der Engel antwortete: «Der Heilige Geist wird in dich kommen. Die Kraft Gottes wird in dir wirken. Die Geburt deines Kindes wird ein göttliches Wunder sein. Darum wird man Jesus den Sohn Gottes heißen.»

Maria aber sprach: «Ja, ich will die Magd Gottes sein.»

(Für einige Auslassungen ist die Redaktion verantwortlich)

Rundschau

Die sowjetischen Intrigen (= Einmischung mit schlimmen Hintergründen) in Aegypten und anderen arabischen Staaten führten zur gegenwärtigen Weltkrise. Engländer und Franzosen wollten den Rus-

sen zuvorkommen und haben darum, ob zu Recht oder zu Unrecht, in Aegypten militärisch eingegriffen. Und Israel überraschte die Welt mit der Eroberung der Halbinsel Sinai und des Gazastreifens. Aegypten sah sich blamiert und mit ihm auch die Russen.

Die Sowjetmachthaber wetterten mächtig in der UNO-Versammlung gegen das englisch-französische Vorgehen in Aegypten und wegen dem Erfolg Israels. Sie sahen ihren Plan für den eigenen Eingriff in die arabische Welt durchkreuzt. Mit ihrer Nervosität und ihrem Protest versuchen sie, die schrecklichen Ereignisse in Ungarn zu übertünchen.

Die freie Welt erhebt Klage gegen die Unmenschlichkeit der russischen Machthaber in Ungarn. Moskau heuchelt, es sei geschehen wegen der Einmischung Fremder in Ungarn. Wie verlogen, wie teuflisch wird da vorgegangen! Die Frage nötigt sich einem auf: «Moskau herrscht über die Welt — Gott, lebst Du noch?»

Was kommt nun? Wenn es auch gewagt ist, darüber zu schreiben, so soll es doch gesagt sein, daß wir auf eine umwälzende Ueberraschung gefaßt sein müssen. Der Kommunismus macht eine schwere Krise durch. Möglicherweise bleibt es in gewissen Staaten bei diesem System, aber mit der absoluten Diktatur und der Polizeimacht wird es vorbei sein. Dann dürfen die Völker wieder frei von ständiger Furcht vor Ungnade, Verhaftung und Verbannung sein.

Die Sperre des Suezkanals bewirkt den Mangel an Treibstoff wie Benzin und Oel. Das Fahrverbot mit Motorfahrzeugen an Sonntagen macht allenthalben viel Freude. Es erinnert mich an meine Kindheit und an die Stille in den beiden Kriegszeiten. Aber es wird auch protestiert gegen das Sonntagsfahrverbot wegen dem Schaden, besonders von abgelegenen Gastwirtschaften.

Unvergeßlich bleibt das Dreiminuten-Schweigen vom 20. November zum Gedenken des unglücklichen Volkes in Ungarn.

Den lieben Lesern beste Wünsche zu den Festtagen! Jbalt.

Korrespondenten!

Etwas Schwieriges einfach zu sagen ist schwerer, als Einfaches schwer zu sagen. Wer auf einfache Weise viel zu sagen weiß, der ist ein Meister der Sprache. (Korrespondentenkurs 1956 in Wabern.)